

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger 70. Jahrgang



Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Plösa, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hübner in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. W. Hübner in Frankenberg i. Sa.

Er erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 A, Trügerlos extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monat 10 S. —

Kontrollanzeigen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar frühestens 11 Uhr vormittags, spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabe-tages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. Telegramm: Tageblatt-Frankenbergscheff.

Einzelgenusspreis: Die 6-geige. Beilage über deren Nr. 15 S. bei Post-Anzeigen 12 S; im sonstigen Teil pro Seite 40 S; „Einzelgenuss“ im Redaktionspreis 35 S. Für schwereren und tabellarischen Satz Auffschlag für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachdruck und Offerten-Aannahme werden 25 S Gebühre berechnet. Inserat-Annahmen auch durch alle deutschen Kuriosen-Expeditoren.

### Bekanntmachung

Nach Vollendung des Wahlverfahrens besteht der **Gemeindevorstand** der Pfarche Frankenberg zur Zeit aus folgenden Mitgliedern, der Herr: Oskar Wold **Hoffmann**, Postdirektor a. D., Friedrich Hermann **Hörmann**, Privatmann, Carl **Werner**, Restaurateur, Wilhelm **Kühn**, Privatmann, Karl **Hörmann**, Privatmann, Dr. jur. Ernst **Hübner**, Rechtsanwalt, Dr. jur. Ernst **Hübner**, Rechtsanwalt, Dr. jur. Ernst **Hübner**, Rechtsanwalt, Dr. jur. Ernst **Hübner**, Rechtsanwalt, Dr. jur. Ernst **Hübner**, Rechtsanwalt.

Der **Richtervorstand** Oberstarke **Schmied**, Vorsitzender.

### Portugal

Eine schwere Krise hatte die Republik jetzt durchzumachen. Der große Eisenbahnerstreik hat dem Lande nicht nur schwere Wirtsch., sondern auch großen wirtschaftlichen Schaden gebracht, und was überdies greunet, die Autorität des jetzigen Regimes auf das höchste zu erschüttern. Eine Reihe von Tagen hat der Kampf gewährt, und die Regierung aller ihrem Geiste, der auf dem Dinge steht und sich nicht zu beugen weig. In Grunde genommen war das jetzige Regiment an der Spitze der Dinge nicht ganz ohne eigene Schuld. Man hatte ursprünglich die Arbeiterschaft weitgehende Versprechungen gemacht, und als diese nun auf deren Erfüllung bestanden, wählten die Wohlhabender weder ein noch aus und mußten die Hände in den Schoß legen, da die Arbeiter die Gehaltsverlore und nicht länger warten wollten. Mit der Bahnhöfen des Verkehrs glaubte man am schnellsten zum Ziele zu kommen, aber man vergaß dabei, daß es sich beim Eisenbahnwesen um ganz andere Dinge handelt, als bei industriellen Unternehmungen, wo ein Streik wohl schweren Schaden bringen, die Gesamtheit aber kaum treffen kann.

Das Schicksal, welches der große französische Eisenbahnerstreik bereitete, legte wieder, nur, daß nicht die Regierung es war, welche mit energischer Hand eingriff, sondern das Volk selbst, welches der trostlosen Zustände müde war und selber eingriff. Man muß sich darüber wundern, daß das portugiesische Volk der Untätigkeit der Regierungskreise so ruhig zugehört und ihr Räthen nicht an den Nachschobem selbst geklärt hat, indem man diese zum Vordritt zwang. Nicht ist dabei von der Ermöglichung ausgegangen, die Situation nicht noch mehr zu verschlimmern, indem man noch eine Regierungskrise herausbeschwor, weil man befürchtete, daß dadurch die junge Staatsform auch mehr erschüttert werden könnte. Von diesem Standpunkt aus ist die Haltung der Bevölkerung sehr anerkennenswert gewesen, wie man denn die Streiks der verschiedenen Arbeiterorganisationen in keiner Weise unterstützte. Man sagt sich, daß zweifelhafte Einflüsse am Werke sind, um die Gelegenheit eventl. zu einem Schlag gegen das jetzige Regime zu benutzen. An und für sich mag es ja richtig sein, daß die seit Wochen herrschende Situation sich nicht gegen die republikanische Regierungsform an sich wendet, gleichwohl aber liegt es nahe, anzunehmen, daß die Gegner nicht ermangeln, unter solchen Umständen für ihre Zwecke zu arbeiten und den Moment der Verschlimmung auszunutzen. Das letzte Königshaus hat im Hinblick auf das Verhalten seiner Mitglieder schwerlich Ausichten, nach Portugal wieder zurückzukehren, dagegen sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß die Anhänger der Praganza eine lebhaftere Tätigkeit entfalten, in dem Glauben, daß jetzt ihr Weizen blühen könne. Ob diese Hoffnung in Erfüllung gehen wird, steht dahin, die Wahrscheinlichkeit hierfür ist keine allzu große, andererseits aber nicht es außer Frage, daß noch manche Stürme über Portugal hinweggehen werden, die die dortigen Verhältnisse sich in vollem Umfang gestützt haben. Die jetzigen Regierungsmänner mögen ja an sich recht brave Leute sein und es mit ihrem Mutterland aufrichtig meinen, die letzten Wochen haben aber gezeigt, daß sie alles andere sind, als energische Staatsmänner. In schwierigen Zeiten bedarf ein Land aber gerade solcher Persönlichkeiten, und im Interesse Portugals wäre es zu wünschen, daß dort solche erstehen.

### Vom Reichstag

109. Sitzung am 17. Januar mittags 1 Uhr. Die Geschäfte wurden von dem Reichspräsidenten besprochen gemäß, die noch fehlende Genehmigung zur Strafverfolgung des **Abg. Carlens** (rechts. Wp.) in einem Bewährungsverfahren nicht zu erteilen. — **Abg. Dörner** (l. Wp.) beantragte dagegen Genehmigung im Interesse des **Abg. Carlens**, der selber darum gebeten habe. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des **Zwangsstrafgesetzes**. — **Abg. Dörner** (rechts. Wp.) erklärt die Zustimmung des überliegenden Teiles seiner politischen Freunde zur Fortsetzung im Interesse der Veteranen. Es sei nicht richtig, daß die Fortsetzung nicht, aber man könne den landlichen Grundbesitz doch nicht genau so behandeln wie den städtischen. — **Abg. Dörner** (rechts. Wp.) erklärt, daß seine Fraktion den Fortsetzung mit geteilter Zustimmung zustimmt, wenn durch rechtliche Arbeit des unbedienten Betreffenden von dem durch rechtliche Arbeit

weiteren wird sich nicht durchführen lassen. Der Rechner Jeschke u. a. insbesondere des 3. 2. der Vorlage, wonach die Unabhängigkeit Steuerfreiheit gegeben. Die Kosten würden durch Zustimmung hierzu direkt die preussische Aufhebungspolitisch unterliegen. — **Abg. Dr. Carl** (rechts. Wp.): Wir können ohne große Bedenken das Gesetz machen, auch wenn verteilte Bestimmungen darin sein sollten, wenn in einigen Jahren wird so doch eine Revision notwendig werden. Auf Grund der großen Masse von Änderungsanträgen, die vorliegen, wird sich hoffentlich noch einen weiteren am dritten Lesung eine Verständigung erzielen lassen. — **Abg. Dr. Carl** (rechts. Wp.): Ich habe für die Vorlage und vertritt eine Ergänzung durch ein Zuwachsgesetz auch für das mobile Kapital. — **Abg. Dr. Carl** (rechts. Wp.): Wir können alle Abänderungen ab. Wir wollen eine weitere Vorlage und keine Änderung an der Vorlage, die die Verantwortung dafür tragen sollten, daß die Steuer etwas bringt.

Schloßprediger **Bernuth** erklärt, alle Antioch abzulehnen, die auf Erhöhung für die Steuerfreiheit abzielen. An und für sich liege überhaupt keine Veranlassung vor für irgendwelche Besteuerung. — **Abg. Dr. Carl** (rechts. Wp.): Der Gedanke der Vermögenssteuer ist ja allenthalben zum Vorschein gekommen. Die wirtschaftliche Lage bringt die Gefahr, daß ein wichtiger Steuerertrag überhaupt nicht mehr erzielt wird. Und die meisten der Verbesserungsanträge kommen nicht von den Steuerrechtl. der Meinerpartei, die die Verantwortung dafür tragen sollten, daß die Steuer etwas bringt.

**Abg. Vogel** (links.) erklärt die Vorlage besonders vom Standpunkt der Industrie, der man neue Vorleser nicht mehr auslegen solle, und verlangt insbesondere für die Verleugung der Vergewaltigung. — **Abg. Dr. Carl** (rechts. Wp.) ist gleichfalls der Ansicht, daß der Vergewaltigung nicht in dieses Gesetz gehört. Eine solche zweite Lesung, wie diese, ist noch nicht erteilt worden. Ich verziehe die Kontroversen um das Zentrum nicht, daß sie dem Grundbesitz noch belasten wollen. Der Schloßprediger wird schon wenig genug sein, neue Finanzquellen für die Veteranen zu eröffnen. Je länger sich die Debatte hinzieht, desto schwieriger wird die Sachlage. (Zusammenfassung) — Staatssekretär **Bernuth**: In drei Lesungen haben wir immer wieder dieselben Argumente. Die Stellung Dr. Carlens verändert nicht, obwohl sie dreimal so stark gewesen, wie die jetzige. Auf Grund meiner parlamentarischen Erfahrungen muß ich sagen, daß mit noch kein Gesetz vorgekommen ist, bei dem nicht von dieser oder jener Seite behauptet wurde, so etwas Schreckliches sei noch nicht dagewesen. (Heiterkeit.) Durch Ausführensbestimmungen und persönliche Belehrung soll die Handhabung des Gesetzes erleichtert werden. Die Nachricht, daß die Zahl der Senats des Verwaltungsgerichtshofes wegen dieses Gesetzes verdoppelt werden muß, ist unrichtig. Wir sind beehrt gewesen, die Einnahmen so genau und so vorsichtig zu schätzen, wie wir möglich, und wenn wir gefunden haben, daß es noch einer Prüfung bedarf, so kann man an dieser Tatsache auf keine Weise vorbeten. — **Abg. Graf Helldorf** (links.) gibt die Erklärung ab, daß die Kontroversen in ihrer großen Mehrheit für den 1. in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse stimmen werden. Aus den Reden der Sozialdemokraten spreche der Haß gegen die Landwirtschaft. Diese Aneignung wird erwidert. Wir haben und bemüht den Wertzuwachs auszubilden, der aus der eigenen Mitarbeit und Tätigkeit des Pächters resultiert. — **Abg. Dr. v. Savigny** (links.) spricht für die Erhöhung der steuerfreien Grenzen beim Werte des Objekts von 2000 auf 3000 und von 5000 auf 10000 Mark. — Sodann wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

### Der Unfall des „U III“

Während andere Nationen, insbesondere die französische und die englische, schon eine ganze Reihe von Unfällen und Totalverluste von Unterseebooten zu verzeichnen haben, sind unsere deutschen Unterseeboote bisher von schweren Unfällen verschont geblieben. Das ist aber nicht besonders auffällig, denn Frankreich baut seit mehr denn zehn Jahren Unterseeboote und besitzt heute 60 fertige Boote und ebenso verfügt die englische Flotte heute über 68 fertige Boote, während unser erstes Unterseeboot von der Germania-Werft in Kiel — das heute „U I“ genannte Fahrzeug — im Jahre 1906 gebaut wurde und unsere Flotte erst seit dem vergangenen Herbst die 50-jährige Fahrtenzahl hat. Das, wie in voriger Nummer gemeldet, in der Heftenhefte Nacht innerhalb der Kieler Förde geankerte Boot „U III“ ist das dritte der Reihe. Das Verschicken der Boote geschieht, wie die „U. R. R.“ berichtet, durch Fluten, d. h. Vollauflassen der an der Außenhaut oder im Innern des Bootes angebrachten Schwimmkörper, die, will man wieder an die Oberfläche, vom Wasser entleert werden. Hier scheint nun der Mechanismus verfehlt zu haben. Das Boot lag mit vollen Abteilungen auf dem Grunde der Kieler Förde. Wenn das Boot mit Landmannöverieten beschäftigt ist, kann es vorkommen, daß der Unfall überhaupt nicht bemerkt wird, und daß erst Stunden-

lang nachher das Verschwinden des Bootes auffällt. Unter solchen Umständen hat auch die Besatzung eines während einer Übung gesunkenen französischen Unterseebootes jämmerlich unterkommen müssen, da es ihr unmöglich war, ein Gelände von ihrer verzweifelten Lage zu geben. Damals wurde bekannt, daß man in Frankreich beschlossen hatte, zur Sicherung der Unterseeboote gegen die Wiederholung eines solchen Unglücks den fohrzeugen Telephonbojen mitzugeben, d. h. Schwimmkörper in der üblichen Bojenform, die das eine Ende eines Telephonadhtes tragen, dessen anderes Ende mit dem Apparat im Innern des Fahrzeuges verbunden ist. Ist es dem Boote infolge einer Spavarie unmöglich, wieder an die Oberfläche zu kommen, so wird vom Innern des Bootes ans die Telephonboje gedrückt, sie steigt an die Oberfläche und gibt somit durch ihr Erscheinen zunächst Kunde von dem Unfall. Hierauf kann man durch das Telephon sich mit der Besatzung verständigen und ein gemeinsames Zusammenwirken bei den Rettungsarbeiten ermöglichen. Zunächst ist nach der Unfallmeldung das Schiffs „Julian“ nach der Unfallstelle geholt worden. Die deutsche Marine ist die erste und einzige, die ein solches Rettungs-schiff besitzt. Der „Julian“ hat, nachdem die Unfallstelle des gesunkenen Fahrzeuges genau ermittelt ist, sich darüber zu lagern und kann nun mit Stahltrassen, die durch Taucher an dem gesunkenen Boote befestigt werden, das Fahrzeug an die Oberfläche heben. Ueber die Hebung des Bootes und die Rettung der Besatzung liegen folgende Meldungen vor:

**Witzheldorf**, 17. Januar, 5 Uhr nachmittags. Das gesunkene Unterseeboot ruht bereits mit dem Vorderende auf dem Wasser, es wird von dem Schwimmkran Nr. 1 gehalten. Die Leute der Besatzung werden einzeln durch das Torpedo-Lancierrohr herausbefördert. Jein Mann sind bereits geborgen, sie sind erschöpft, aber wohlbehalten.

**Kiel**, 17. Januar. Die 30 Mann starke Besatzung des Unterseebootes „U III“ ist mit Ausnahme von vier Mann gerettet worden. Diese vier Mann befanden sich im Turme des Bootes, welcher zu ihrer Rettung erst gehoben werden muß.

**Kiel**, 18. Jan. Die aus der Affaire des Unterseebootes geretteten Mannschaften der Besatzung haben samt und sonders das Lazarett aufgesucht, zwei Mann mußten dabei von ihren Kameraden gestützt werden. Einer der Geretteten des gesunkenen Bootes schildert die Katastrophe folgendermaßen: Wir waren gerade im Begriff, über Wasser zu gehen, als wir merkten, daß das Schiff außer Manöverfähigkeit war. Zugleich drang das Wasser in die unteren Abteilungen ein. Zugleich versuchten, den Schwerehelos los zu machen, gelang es nicht, wieder nach oben zu kommen. Die Mannschaften versammelten sich sofort an dem vorgeschriebenen Zusammenkunftsort. Im Kiel befanden sich Kapitänleutnant **Fischer**, Leutnant **J. S. Kalbe** und der Matrose **Riever**. Von diesem Augenblick an konnten wir keine Verbindung mehr aufnehmen. Die Telephonzelle, die wir uns bedienten, funktionierte zuerst ausgezeichnet; sie scheint später durch Verschieben eines Rattrofen defekt geworden zu sein. Später erhielten wir Luft von oben so lange zugepumpt, ohne welche wir es nicht hätten aushalten können, bis wir gerettet wurden.

**Kiel**, 18. Januar. Der Kreuzer „Augustburg“ beauftragt mit Schimmern die Unfallstelle des Unterseebootes „U III“, damit die Bergungsarbeiten während der Nacht keine Unterbrechung erleiden. Prinz **Heinrich** wollte bis 1/9 Uhr an der Unfallstelle. Die geretteten 24 Mann wurden, da sie sehr erschöpft waren, sofort in das Lazarett gebracht. Ueber die Ursache der Katastrophe ist bisher nichts bekannt. Die geretteten Mannschaften können keine Auskunft darüber geben. Ein unkontrolliertes Gerücht besagt, daß „U III“ von einem anderen Unterseeboot begleitet wurde und von diesem angegriffen worden ist.

**Kiel**, 18. Januar. Heute früh 4 Uhr wurde das Unterseeboot „U III“ gehoben und in die Kaiserliche Werft eingeschleppt. Etz nach darin befindlichen drei Personen: Kapitänleutnant **Fischer**, Leutnant **Kalbe** und Matrose **Riever**, blieben bewusstlos, alle angelegten Wiederbelebungsversuche waren bisher erfolglos.



wurde hingestellt gemacht, weil er einer ledigen Arbeiter unter dem Versprechen der Heirat 400 Mark durch das Vorgeben, davon die nötige Wirtschaftseinrichtung kaufen zu wollen, abgeschwindelt hatte.

**Dresden.** Zur Behebung des gegenwärtigen Kleinwohnungs mangels und zur Förderung des Kleinwohnungsbaues beschloß der Rat zu Dresden 1 Million Mark bereit zu stellen. Davon werden 500.000 Mark als zweite Hypotheken nach besonderen Ausleihungsbedingungen für Grundstücke, auf denen Häuser für Kleinwohnzwecke errichtet werden, ausgeteilt, sowie 250.000 Mark zur Erbauung von städtischen Kleinwohnungsgehäusen auf städtischen Grundstücken in der Bezirk Vorstadt und den Vorstädten Trachau und Pieschen und 250.000 Mark zur Errichtung von Kleinwohnungsgehäusen auf dem ehemaligen Straßenbahnhof an der Bänaustraße in Ebnau verwendet.

**Coswig bei Dresden.** Am Donnerstage voriger Woche wurde, wie wir meldeten, der Schupmann Bachmann von dem 17-jährigen Fortbildungsschüler Gabriel auf dem Transport zur Ortsstelle gegen den Leib getreten. Bachmann starb bald danach. Am vergangenen Sonnabend wurde nunmehr im Beisein der Staatsanwaltschaft die Section der Leiche Bachmanns vorgenommen. Dabei stellte man fest, daß der Tod nicht durch einen Stoß oder Schlag, sondern durch Herzschlag infolge vorangegangener großer Aufregung erfolgt ist. Der betretene Fortbildungsschüler Gabriel ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Niederwartha bei Reichen.** Nachdem die Besuche, den vor der Niederrwarthaer Eibbrücke bis auf den Grund gelassenen eisernen Einlege durch Dampf wegzuschleppen, gescheitert sind, übernahm die Schiffswerft Scharbau die weiteren Heberversuche. Zunächst wurde noch ein weiterer großer Kahn quer vor den havarierten gesetzt. Zwei große Kaddampfer halten letzteren fest. Dadurch wird zunächst die Eindämmung gesichert und die Kraft des Treibeises gebrochen. Seit Sonnabend pumpen drei Schraubendampfer mit Pulsonometer gewaltige Wassermengen aus dem Kahn.

**Reichen.** Der Leiter unserer Handelschule, Professor Hermann Reichen, ist gestorben. 54 Jahre hat er der Lehranstalt der Kaufmannschaft vorgestanden. — Vor einigen Tagen starb hier nach langer Krankheit der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Fabrikbesitzer und Kgl. Hoflieferant Stadtrat Emil Kaumann.

**Reichen.** Der Bau der 60.000 Volt-Hochspannungsleitung für die Heberlandzentrale Gedda ist im Gange. Mit der Ausführung der Ortsnetze wird demnächst begonnen. Es ist schon viel Arbeit geleistet, aber noch mehr zu leisten. Da 800 Dörfer und Rittershäuser beteiligt sind, so sind 1600 Projekte zu prüfen. Zunächst werden diejenigen Orte angeschloßen, die am stärksten beteiligt sind. Die Stromlieferung soll im Herbst dieses Jahres beginnen.

**Kriegswelt.** Eine Masernepidemie grassiert gegenwärtig hier. Zwei 5 1/2- und 3 1/2-Jährige alte Kinder einer hiesigen Familie waren auch von dieser Krankheit befallen worden, sie hatten sich fast wieder erholt, da trat ein Rückfall ein und der Tod folgte fast gleichzeitig beide hinweg. Der 12 1/2-jährige alte Sohn derselben Familie war einige Tage vorher auf der Strecke ausgeglitten und hat einen Arm gebrochen.

**Reicholdsgrün.** Der Aktiengesellschaft Reicholdsgrün, Heilanstalt im sächsischen Vogtland, ist von Seiten des königlich sächsischen Bergamtes unter Zustimmung des königlich sächsischen Finanzministeriums die Berechtigung erteilt worden, die auf ihrem Gebiete befindliche radioaktive Eisenquelle zu Heilzwecken zu benutzen.

**Waldheim.** Montag nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem dem Heberwerbiger Mager gehörigen Grundstück auf der Hoffnung, in dem die Schaßdorfermühle u. d. das Warenlager der Firma Heilbronner u. Söhne, sowie die Reichert'sche Aluminiumfabrik untergebracht sind, Feuer aus, welches das lange, aus Erdgeschoss, 1. Etage und ausgebautem Dachgeschoss bestehende Gebäude einäscherte. Der Schaden ist beträchtlich. Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde Tischlermeister Hennig, der einen Teil seines Wollenslagers im Werte von 2000 Mark im Dachgeschoss untergebracht hatte, von dem auch nicht ein Stück in Sicherheit gebracht werden konnte.

**Falkenstein.** In eine recht bedenkliche Lage geriet in der Nacht zum Sonntag der Rautmann Hanel am Weismühlweg. In der vierten Stunde war von emer die Straße entlangziehenden Kette übermächtig durchsich das Türfenster des Hauses eingeschlagen worden, das Herrn Hanel gehört. Als er auf die Straße eilte, um nach dem Täter zu forschen, wurde er von mehreren Männern gestillt, indem einer mit den Worten: „Zurück, oder ich schicke Dich tot!“ eine Stocklinde auf ihn antog. Kurz darauf brachte auch schon der Schuß zum Glück ohne zu treffen. Unter lauten Hilferufen mußte Hanel flüchten. Zunächst kam sein Schwager, Herr Bindner aus Ellfeld, gerade von der Jagd und eilte dem Bedrängten zur Hilfe. Beide Männer und dazukommende Schupplente nahmen nun die Verfolgung der Verurtheilten auf, und es konnten auch zwei Verdächtige angehalten werden, welche aber bestritten, an dem Vorfall beteiligt gewesen zu sein. Am anderen Tage gelang es der Polizei, die Mehrzahl der Beteiligten zu ermitteln.

**Banzen.** In Banzen fand der 14-jährige alte Schulknabe Albert Volk in einem Steinbruch eine Patronen. Als der Knabe mit einer Steinbrücke eine Patrone entließ, trat diese. Dabei wurde die linke Hand des Knaben derart zertrümmert, daß sie in heftigen Krämpfen derart oberhalb des Handgelenkes abgenommen werden mußte. Durch die Entladung der Patrone hat der Knabe außerdem eine nicht unbedeutende Hautverletzung erlitten.

### Tagessgeschichte.

#### Deutsches Reich.

**Der deutsche Kronprinz in Delhi.** Nachdem der deutsche Kronprinz die Sehenwürdigkeiten des alten Delhi, sowie die durch ruhmvolle Erinnerungen aus dem Jahre 1857 gewidmeten Stätten unter sachkundiger Führung durchwandert hatte, beabsichtigte er mit dem Gouverneur der United Provinces einen für etwa eine Woche berechneten Ausflug in das Innere dieses interessanten Teiles Indiens zu unternehmen. Bei der Schwierigkeit der Unterdbringung weils der hohen Herrschaft wird der Kron-

prinz auf dieser Tour nur von zwei Herren des Hofes begleitet sein.

**Scheitern der Reichsversicherungsordnung?** Die Reichstagskommission für diese Vorlage hatte in der ersten Sitzung den § 343 abgelehnt, wonach der Vorstand der Bundesversicherungsanstalt nicht aus einer Zahl hervorgehen, sondern durch den Gemeindevorstand bestellt werden soll. Der Staatssekretär Lebrück verlangte die Wiederherstellung dieses Paragraphen und erklärte im Auftrage der verbliebenen Regierung, daß das ganze Gesetz ohne den § 343 unannehmbar sei. Die Regierung würde in diesem Fall auf das ganze Gesetz, nicht nur auf einzelne Teile verzichten. Die Kommission vertagte sich darauf sofort, um zu der Erklärung des Staatssekretärs Stellung zu nehmen.

**Der Prinzregent von Bayern hat dem Staatsvertreter des Reichsanwalzers, Staatssekretär des Innern Delbrück, und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Ribbentrop, dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Visco die erste Klasse des Ordens verleiht.** Die Bedeutung dieser Auszeichnungen ergibt sich daraus, daß der Prinzregent von Bayern selbst ein Jenseit des Deutschen großer Zeit und dem Tage nahe ist, an dem er unter den Kumbgebungen inniger Liebe und Treue seines Vaters seinen 90. Geburtstag zu feiern sich anschickt. Daß er bereit des 18. Januar 1871, des Tages der Gründung des Deutschen Reiches, gedenkt, wird in Bayern aus im Reiche festlich begünstigt werden.

**Der Gesetzentwurf über die Versicherung der Privatbeamten hat nach einer Erklärung des Staatssekretärs Fehrer in der Kommission für die Reichsversicherungsordnung dem Bundesrat noch nicht vorgelegen.** Seine Bekanntgabe ist eben nur erfolgt, um der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

**Minister v. Dallwitz über die Reabilitationsurkunden.** Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern der Minister des Innern bezüglich der Reabilitationsurkunden, er halte es für seine Ehrenpflicht, die Pflichterfüllung der Polizeibeamten hervorzuheben, mit welcher diese ihres schwereren Amtes geadelt hätten. Künftige Urkunden würden in Zukunft in derselben Weise mit aller Energie unterdrückt werden.

**Fabrik und Handwerk.** Der Zentralverband deutscher Industrieller hat bei seinen Mitgliedern eine Erhebung veranstaltet, um festzustellen, welche Wünsche sie bezüglich der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk sowie der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingausbildung durch das Handwerk, zweier Fragen, die in dem am 3. März d. J. im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz verhandelt werden sollen, haben. Bekanntlich soll diese Konferenz dazu dienen, ihre Wünsche an amtlicher Stelle darzulegen.

**Deutsches Reich - Ungarn.** Der Herr Genosse riskiert es doch nicht. Der Frauengasse zum Bürgermeister der Stadt Sandau gewählte sozialdemokratische Maurergerülde Blumentritt hat die Unmöglichkeit seiner Stellung erkannt und freiwillig auf sie verzichtet. Er trau sich also doch wohl nicht die Fähigkeit zu, die Stadt besser zu verwalten, als das „bürgerliche Paar“. Schimpfen ist ja auch viel bequemer und billiger als befeuern.

**Bei der Eröffnung des Wiener Reichstags gab es bedauerliche Vorfälle.** Raum hatte Ministerpräsident Vinerich das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung ergriffen, da begannen die Tische zu räumen und ihm Abzugsweg entgegenzutreten. Diese Vorfälle haben wir schon ein paarmal gehört, halten Sie die Arbeit nicht auf! riefen die einen, die andern: Auf die Anklopfung mit dem Ministerpräsidenten! Gleichwohl konnte Herr v. Vinerich seine Erklärung zu Ende führen; eine Debatte darüber wurde von der Mehrheit des Hauses abgelehnt.

**Frankreich.** Ein Attentat auf Briand. Im Laufe der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden von der Justizaustrittsbühne herab zwei Revolvergeschosse auf den Ministerpräsidenten Briand abgegeben. Briand blieb unversehrt. Weiman, der Direktor des Armenwesens, wurde an der Wunde verwundet. Der Angreifer wurde festgenommen. Er ist ein ehemaliger Gerichtsfunktionär aus Bonna.

### Vermischtes.

**Doppelmord und Selbstmord.** In der Speichergasse in Julemens wohnt ein emiger Zeit der Hilfsarbeiter Weber mit seiner 16-jährigen Tochter zusammen. Wie jetzt bekannt wurde, war es seine Stieftochter. Im November vorigen Jahres gebar diese Stieftochter ein Kind und es wurden allerlei Gerüchte laut, daß Weber der Vater sei. Wahrscheinlich aus Furcht vor Bestrafung hat der 44-jährige alte Mann den Plan gefaßt, sich und seine Angehörigen aus der Welt zu schaffen. Gestern früh brachte er den Plan zur Ausführung. Weber hatte sich einen Revolver zu verschaffen gewacht, mit dem er zunächst seine Stieftochter, dann deren zwei Monate altes Kind erschoss. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst. Ein Schuß hatte den sofortigen Tod des Weber zur Folge. Auch Mutter und Kind sind den Schußverletzungen erlegen.

**Son der Unfallstelle des Ballons „Hildebrandt“.** Der romantische, sonst so stille Höhenweber bei Widenbruch in Bommern bildete am Dienstag das Ziel vieler Neugieriger, die der Bergung des verunglückten Ballons „Hildebrandt“ mit seinen Insassen beimohnen wollten. Ueber die Bergung selbst läßt sich der „B. V. A.“ aus Widenbruch folgendes berichten: Unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Reibel, des Bruders des mitverunglückten Profuristen Reibel, und Dr. Brodelmanns gelang es, gegen 2 Uhr nachmittags die Leiche des Rechtsanwalts Kohrs und den Ballon zu bergen. Die Leiche Reibels dagegen konnte nicht gelandet werden, sie befand sich nicht in der Gondel. Es war eine mögliche Arbeit. Eine Anzahl Bretter war herbeigeschafft worden, auf denen man ein Traggerüst zusammengezimmert hatte. Die Arbeit mußte äußerst schnell vor sich gehen und in wenigen Minuten erledigt sein, denn schon lenkte sich das Eis östlich an der Unglücksstelle. Die Bretter des Gerüstes lagen im Wasser, und während Gondarmen und Fischer die nach Hunderten zählende Bevölkerung mäßig vom Eis fernhielten, krachte es mehr als einmal verächtlich unter den Füßen des tapfer arbeitenden Haufens. Mehr als einmal riefen die Fischer den Arbeitern Warnungen zu und diese sprangen zurück, es lief aber alles glücklich ab und nach kaum 10 Minuten war die Arbeit erledigt. Zuerst, als die Gondel von starken Händen der Wasserobfläche nähergebracht worden war, glaubten alle, die hineinblickten, nachdem schon die Leiche des Rechtsanwalts Kohrs geborgen war, einen zweiten Körper über dem Rande der Gondel zu sehen. Die Leiche Kohrs hatte sich in dem eiskalten Wasser vollkommen erhalten. Man hätte glauben können, einen schlafenden Menschen vor sich zu sehen, nur daß die Arme rechts und links weit vom Körper gestreckt waren, so wie er die Seile getrennt gehalten hatte. Und nun wurde auch das Rätsel, wie der Unfall überhaupt möglich gewesen war, einigermaßen gelöst. Die Seine des Verunglückten waren vollständig in die Streife der Gondel verwickelt, so daß es Schwierigkeiten bereitete, den Körper davon zu befreien. Es unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel, daß Rechtsanwalt Kohrs dadurch verhindert war, sich zu retten. Nachdem die Leiche geborgen war, wurde sie auf das Eis gelegt, zugebedt und darauf die Gondel geborgen. Und dann kam ein tragischer Augenblick: Regierungsbaumeister Reibel, der die Arbeiten mit steigender Hast geleitet hatte, um vor allen Dingen die Leiche seines Bruders zu bergen, ehe das Eis nachgab, mußte die betrübende Entdeckung machen, daß der Körper sich nicht in der Gondel befand. Die Gondel wurde vollkommen intakt aus Land gezogen. Es bestätigt sich, daß auf dem Boden mehrere Säcke Ballast lagen. Auch die Instrumente wurden unverletzt vorgefunden. Sie beweisen, daß die Unglücksfahrt nur 2 Stunden gedauert haben kann, die Katastrophe also gegen 8 Uhr am Abend des 29. Dezember v. J. eingetreten ist. Die Suche nach dem zweiten Körper wird noch fortgesetzt, die Hoffnung auf Erfolg ist jedoch gering. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Leichnam des Profuristen Reibel bereits einer Streife fortgeschwemmt worden ist. In diesem Falle wird die Leiche kaum vor dem Sommer geborgen werden können.

**Widenbruch.** Bei der gestrigen Untersuchung des Materials des Ballons „Hildebrandt“ wurde festgestellt, daß die Ballonhülle angegriffen war. In der Gondel waren noch sechs Säcke Ballast. Ein im Ballonkorb aufgefundenen Uhr war um 8 Uhr 30 Min. stehen geblieben. Das Barogramm zeigte drei Stunden Fahrt an. Bei der fortgesetzten Suche nach der Leiche des Profuristen Reibel wurde festgestellt, daß die Vermutung, die Leiche sei bei der Bergung ins Wasser gegelitten, auf einem Irrtum beruht. Die Leiche des Profuristen Reibel schon während der Fahrt aus der Gondel gestiegen ist. Die Gondel und der Ballon sind von der Fundstelle bereits fortgeschwemmt worden. Die angeführten Gegenstände waren bis auf einen Barometer vollständig verwehrt. Das Vorbuch ist überhaupt nicht aufgefunden worden, so daß die näheren Umstände über die unglückliche Fahrt in Dunkel gehüllt bleiben werden.

### Telegramme und Neuere Nachrichten

vom 18. Januar 1911.

**Widenbruch.** Bei der gestrigen Untersuchung des Materials des Ballons „Hildebrandt“ wurde festgestellt, daß die Ballonhülle angegriffen war. In der Gondel waren noch sechs Säcke Ballast. Ein im Ballonkorb aufgefundenen Uhr war um 8 Uhr 30 Min. stehen geblieben. Das Barogramm zeigte drei Stunden Fahrt an. Bei der fortgesetzten Suche nach der Leiche des Profuristen Reibel wurde festgestellt, daß die Vermutung, die Leiche sei bei der Bergung ins Wasser gegelitten, auf einem Irrtum beruht. Die Leiche des Profuristen Reibel schon während der Fahrt aus der Gondel gestiegen ist. Die Gondel und der Ballon sind von der Fundstelle bereits fortgeschwemmt worden. Die angeführten Gegenstände waren bis auf einen Barometer vollständig verwehrt. Das Vorbuch ist überhaupt nicht aufgefunden worden, so daß die näheren Umstände über die unglückliche Fahrt in Dunkel gehüllt bleiben werden.

**Quedlinburg.** Während eines Streites warf der Steinarbeiter Ulrich eine Petroleumlampe nach seinem Kollegen Jordan. Dieser schlug mit einer Spitzhacke den Gegner auf den Kopf, wodurch die Schädeldecke verletzt wurde. Die 18-jährige Tochter Jordans geriet mit der Frau Ulrichs ebenfalls in Streit und bedrohte diese mit einer Spitzhacke. In diesem Augenblick kam der 8-jährige Sohn Ulrichs und rief die Jordan ein Küchenmesser in den Rücken. Ulrich und das Mädchen sind schwer verletzt.

**Paris.** Die „Agence Journalier“ berichtet aus Epervay: Gestern nachmittag drangen eine Anzahl Winger nach kurzer Besprechung in eine Weinstockerei eines Weinbauers ein, der im Verdacht steht, Weinschädelereien zu betreiben. Sie zertrümmerten die Türen und Fenster. 80 Hektoliter Wein wurden ausgegossen und gegen 70.000 Flaschen Champagner zerstört. Ein Wagen, auf dem sich etwa 2500 Flaschen Champagner befanden, wurde nach der Marke bündel gebracht und von da aus die gesamte Ladung in den Fluß geworfen. Man vermutet für heute Wasserhaftungen.

**Paris.** Zu dem Attentatsversuch auf Briand wird gemeldet: Der Attentäter Gilzome befand sich bereits in einer Irrenanstalt. Vor einigen Tagen wurde er wieder aus dieser entlassen. Im Senat brachte bei Beginn der Etatsberatung der Senator Gonjon einen Antrag ein, dem Ministerpräsidenten Briand und dem Direktor Verman die Sympathie und die Teilnahme des Hauses auszudrücken. Der Antrag wurde angenommen. In der Kammer wurde bei Wiederbeginn der Debatte und bei ersten Tagesordnungsgeschiedlich des Budgets des Innern der Pissus, der der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 388 gegen 76 Stimmen angenommen. Auch dies kann nach den Umständen als Sympathieausdrückung aufgefaßt werden. Die Tagesordnung im ganzen wurde einstimmig angenommen.

**Paris.** Gilzome, welcher das Attentat auf Briand verübte, erklärte in dem Verhöre, dem er sofort nach dem Attentat unterzogen wurde, daß eine innere Stimme ihn aufgefordert habe, das Attentat zu begehen. Später beschuldigte er sich darauf, auf die ihm gestellten Fragen mit Schimpfwörtern zu antworten. Seinem Bruder, der ihn wegen der Tat zur Rede stellte, antwortete er: „Was kann denn Dir das machen, daß ich die Tat begangen habe?“

**Wissens.** Die Nachricht von dem Attentat gegen den französischen Kabinetminister Briand hat hier großes Aufsehen erregt. Die provisorische Regierung richtete unverzüglich ein Kondensatotelegramm an Briand, worin sie ihr Bedauern über die verwegene Tat ausdrückt und Briand beglückwünscht, unverletzt davongekommen zu sein.

**Petersburg.** In Sebastopol wurden große Verteilungen bei der Feier von Kohlen für die Kriegsschiffe entdeckt. Es wurden infolgedessen viele Hausdurchsuchungen vorgenommen.

**Washington.** Nach einem Radiogramm aus Hampton sind an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Delaware“ durch ausströmenden Dampf acht Matrosen derartig verbrüht worden, daß sie bald darauf ihren schweren Verletzungen erlagen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Professor Zellner** in Heidelberg, einer der größten Staatsrechtler, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Während einer Abendbesprechung erlitt er einen Schlaganfall und zwei Stunden später war der Gelehrte eine Leiche. Als der Sohn eines Rabbiners in Wien geboren, trat Zellner 1874 in den österreichischen Verwaltungsdienst, aus dem er jedoch ausschied, um sich in Wien als Privatdozent zu habilitieren. Sehr schnell ward er bekannt, zog als Professor nach Basel und dann nach Heidelberg.

### Industrie, Handel und Volkswirtschaft.

**Weltausstellung Turin.** Im Anschluß an die Internationale Industrie- und Gewerbausstellung Turin 1911 findet eine Spezialausstellung von „Parasiten und Feinde der Pflanzen“ statt. An dieser Ausstellung teilnehmenden wissenschaftlichen Instituten wird mit Rücksicht auf den wissenschaftlichen und praktischen Wert der Ausstellung, welche ohne jeden verfallenden Hintergrund gedacht ist, ein Nachschlag gewährt. Diese wissenschaftlichen Institute werden danach nur eine Einschreibgebühr von 30 Frcs. zu entrichten haben.

### Literarisches.

**End der ergebnisreichen Spielwaren-Industrie.** Die kürzlich in Chemnitz abgehaltene Spielwaren-Ausstellung hat, wie die Fachzeitung „Spiel- und Holzwaren-Markt“ berichtet, schon von den ersten Tagen der Eröffnung ab praktischen Erfolg für die ergebnisreiche Spielwaren-Industrie gezeigt, indem als zahlreichste Bestellungen von Spielwaren nach den Ländern von Ausstellungsgegenständen in Grünhainichen und Seiffen eingetroffen sind, wie ferner auch die Chemnitzer Spielwarengeschäfte, welche sich zur Vermittlung des Verkaufs von Spielwaren nach den Ländern von Ausstellungsgegenständen bereit erklärt hatten, ganz besonders viel Nachfragen nach Grünhainichen und Seiffener Spielwaren zu betriebligen hatten. — Die oben erwähnte Spezialausstellung „Der Spiel- und Holzwaren-Markt“ ist durch Kauf aus dem Besitz von O. Banowitz in Stolberg in den Besitz des Verlagsbuchhändlers Max v. Creutz, Leipzig, Brandenburgerstraße 33, übergegangen. Die Redaktion verbleibt unter der bisherigen Leitung: Karl Richter, Chemnitz, Bismarckstraße 30, II.

## Hüten Sie sich

vor Nachahmungen, wenn Sie Malzkaffee einkaufen. Viele Malzkaffee-Fabriken ahmen die Verpackung des echten Kathreiners Malzkaffees so täuschend wie nur irgend möglich nach. Damit geben sie selbst zu, daß Kathreiners Malzkaffee

„nachahmenswert“

ist; ihn selbst kann man nicht nachmachen und deshalb ahmt man seine äußere Packung nach, um auf diese Weise das Publikum zu täuschen. Kathreiners Malzkaffee hat sich seit über 20 Jahren in allen Kulturländern als der beste Malzkaffee bewährt und behauptet. Man verlange darum ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee und achte auf die Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.

Der Gehalt macht's!

**Jüngeren Tischler oder Zimmermann** sucht  
Curt Lange,  
Altendainer Straße 49.

**Ein Geschirrführer** gesucht.  
Gaisberg-Bräuerei.

**Lebelings-Gesuch.**  
Ein Ofter-Konfirmand wird als Lehrling für kaufmännisches Geschäft gesucht. — Meldungen unter N. N. 57 an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für unser Kolonialwaren- und Drogen-Geschäft suchen wir für Oftern 1911 einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. Kost u. Wohnung im Hause.  
Joh. Zieger Nachf.,  
Schmig & Fischer,  
Oederan 1. Sa.

**Junger Mensch,**  
welcher Lust hat, die Fleischerei gründlich zu erlernen, kann Oftern in die Lehre treten bei  
Emil Franke,  
Fleischwarenhändler,  
Blauer bei Nöbda.

**Sausarbeiter**  
werden angenommen.  
H. E. Wacker.

**Lücht. Maschinentreiberinnen**  
werden angenommen  
Gumboldtstraße 24.

**Saubere Frau**  
wird für Sonnabend nachmittags gesucht. Neuh. Freiberg, Str. 21.

**Scheuerfrau**  
für Freitag nachmittags gesucht  
Winklerstraße 49.

**Mädchen, auch Oftermädchen,**  
welche das Wickelmachen lernen wollen, sucht  
H. E. Wacker.

**Muskant.** 16jähr. Mädchen sucht bei besserer Privat-Herrschaft für 1. März gute Stellung. Offerten erbitte unter N. N. 56 in die Exped. d. Bl.

**Junger Kaufmann**  
Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht für 1. April o. d. Stellung. Werte Off. erbitte unter A. B. 58 postlagernd Frankenberg.

**Wohnung** mit oder ohne Küche gesucht bis 1. Febr. 1911. Off. mit Preis unt. N. N. 55 in die Exp. d. Bl.

**Laden mit Wohnung**  
pr. 1. April 1911 zu vermieten  
Freiburger Straße 61.

**Ein Mädchen** kann Kost und Logis erhalten. Off. unter A. P. 45 in die Exped. d. Bl.

**Ein Haus**  
in besser Lage, mit groß. Laden, zu jedem Geschäft passend, sowie mit großem Garten ist zu verkaufen. Interessenten bel. Adressen unter N. N. 763 in der Exp. d. Bl. abang.

**Eiserne Regulier-Defen**  
werden verkauft  
Büchelstraße 14.

**Achtung!**  
Die feinsten „Eulonbritetts“ empfiehlt 1000 St. für M. 6.50, 500 St. für M. 3.25 frei ins Haus  
Arno Pezold,  
Almabach 19.

**Zafelschlitten,**  
soll neu, für 175 A zu verkaufen.  
Bernhardt, Schmiede,  
Crumbach bei Gönitzchen.

## Bürgerverein.

Zu der heute abend stattfindenden Reichsgründungsfeier bitten wir um zahlreich. Teilnahme der Mitglieder.

**Musterzeichner! Kunstgewerbezeichner!**  
Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr  
im Café Restaurant Schillergarten:  
**Oeffentlicher Vortrag.**

Vorleser: Herr D. Weich-Berlin.  
Thema: Die Kunstgewerbeschulen und die Kunstgewerbezeichner.  
Kollegen und Interessenten sind freundlich eingeladen!  
Ortsgruppe des V. D. K.-Z. Frankenberg-Rainisches.

Unsere Marke  
erzeichnet die  
**Lanolin-**  
und  
**Lanolin-**  
Seife.  
„Pfeifring“ allein  
enthält unsere  
**Cream-**  
Seife.  
„Anabaturge“  
welche man verliert.  
Vereinfachte Chemische Werke Aktiengesellschaft,  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martin's Konfekte, Charlottenburg, Sauerstr. 16.

## Für Handel und Gewerbe:

**Rechnungs-Formulare** in allen Größen, lose und in Heften,  
**Quittungen,** lose und in Heften,  
**Wechsel-Formulare,** lose und in Heften,  
**Mitteilungen** in Heften zu 25 Stück,  
**Vieferischeine** in Heften zu 25 Stück,  
**Verkaufshein-Bücher** (mit Duplikatschein),  
**Vieferischeine-Bücher** (mit Duplikatschein),  
**Paketanklebe-Adressen,**  
**Paketbegleit-Adressen,**  
**Zoll-Deklarationen** für Post und Bahn,  
**Eisenbahnfrachtbriefe** für Fracht und Güter  
hält stets auf Lager und liefert bei größerem Bedarf mit  
Firma-Eindruck schnell und billig

**Rossbergische Papierhandlung.**  
Markt Nr. 1.

**Adolph Scheibe, Baderberg 5.**  
Gas-Schneid-Maschine für Kaffee mit elektrischem Betrieb.  
Fachmännisch zusammengestellte Mischungen in den Preislagen 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 pr. Pfd.

## Pferde-Verkauf

Von Freitag, d. 20. Januar, an steht wieder eine frische Auswahl bester polsteiner und hannoverscher Wagenpferde, desgl. dänische Arbeitspferde in allen Farben u. Stärken bei mir zu billigen Preisen zum Verkauf  
**Frankenberg. (Farrer Nr. 60.) Karl Dehne.**

**Blaues Zigaretten-Papier** in verschiedenen Sorten vorrätig in der Rossbergischen Papierhandlung.

**Vergrößerungen** liefert in moderner Vollendung zu mäßigen Preisen die photographische Anstalt  
**J. Schmit,**  
Markt 12.

**Für Fortleute, Goldbesitzer, Goldhändler und Holz-Industrielle:**  
**Kubikbücher,**  
Breiter'sche Ausgabe M. 5.—  
Cotta'sche Ausgabe M. 3.00  
Kochmann'sche Ausgaben je nach Umfang von M. 1.50 bis 6.— u. c.  
hält bestens empfohlen die Buchhdlg. v. G. S. Hoffberg.

**Tram-Seide.**  
Größen u. kl. Post, Selds w. 25%, u. Norm.-Preis abgegeb. Muster können h. H. Richter (Früh. Wagners Restaurant), Scheffelerstr. 2, eingesehen werden. Auch ist das Nähnort dort zu erfahren.

**Wenn Sie sparen wollen** kaufen Sie Würfelzucker „Sucre de glace“ v. R. Schumann, Baderberg 3.

**Wasserbrezeln.** Von heute ab empfehle ich meine wohlschmeckenden Wasserbrezeln.  
**Alle Sorten Kuchen,** 1 Stück 6 Bfg.  
Oskar Reinike, Fabrikstr. 19.  
Bestellungen werden angenommen.

**frische Apfelsinen und Zitronen** empfiehlt G. Damm.

**„Jek ruh' mir aus, denn“**  
Solife-Seife wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu schädigen!  
H. Th. Böhm, A. G. Chemnitz.

## Theater in Frankenberg, Schützenhaus

Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
**Lorbeerbaum u. Bettelstab**  
oder: Drei Winter eines deutschen Dichters.  
Schauspiel mit Gesang in 3 Akten v. C. v. Holten. Mit 1 Nachspiel:  
Bettelstab und Lorbeerbaum.

**Personen:**  
Der Geheimrat von Grund, Eduard von Grund, Affessor, dessen Sohn, Der Kavallerie-Freiherr von St. Erba, Baronin von Amiel, Agn. d. deren Tochter, Der Intendant des Theaters, Heinrich, ein Schriftf. der, Marthe, dessen Frau, Frau Volker.  
Herrn und Damen der Gesellschaft.  
**Personen des Nachspiels:**  
Präsident Eduard von Grund, Agn. d. dessen Gemahlin, Genette, ihre Auhet, Der Kavallerie-Freiherr von St. Erba, Ein Hauswirt in Wiesbaden, Ein verrückter Bettler.  
Franz Sandow, Paul Sandow, Udo Borchert, Fr. Richter, Elfe Richter, Christian Richter, Joh. Richter, Art. Richter, Anna Richter.

Freitag: Schauspiel des Herrn Damm: Die Räuber.

## Restaurant Bergkeller

Heute, Donnerstag, den 19. Januar: **Grosses Nacht-Schlachtfest,** von 6 Uhr an Wellfleisch, hiesiger Bratwurst mit Kraut, Schweinsknochen mit Nüssen, wozu ich alle Freunde und Bekannte herzlich einlade.  
Emil Braun und Frau.  
Hochfeiner Märzenbier-Ausgang!

## Gasthaus Stadt Zwickau.

Heute, Donnerstag, den 19. Januar: **Gasthof Hausdorf.** Heute, Donnerstag, Wellfleisch, abends 7 Uhr. Otto Wittig.

## Gasthof Mühlbach.

Mittwoch, den 8. Februar er.

## Militär-Konzert mit Ball,

geleitet von der Kapelle des Infant-Regts. No. 104 in Chemnitz, verbunden mit **Karpfen-Schmaus.** Hochachtungsvoll Otto Böckfeld.

## Neue Marmeladen!

Garantiert reine 1. Qualität  
Gemischte Pfd. 30 Pf.  
Rimbeer- „ 50 „  
Erdbeer- „ 55 „  
Corinthen-Marmelade „ 40 „  
Pflaumenmus „ 30 „  
extra dick eingecollert empfiehlt billigst  
**Richard Böttcher**  
7. Körnerstrasse.

## Drum. Verein.

Donnerstag, den 19. Januar, abends punkt 9 Uhr im Kaiserball (Vereinszimmer)  
**Reigen-Probe.** Weitere Anmeldungen werden daselbst noch entgegengenommen.  
Das Komitee.

## Nordische Fischhalle.

innere Freiburger Straße 1.  
Schellfisch, großmittel, Pfd. 45  
Schellfisch, mittel ohne K. Pfd. 38  
Zafore, groß Pfd. 60  
Zafore ohne K. Pfd. 35  
Weißfische Pfd. 30  
Grüne Deringe Pfd. 22  
Der Schellfisch, Sprotten, Quäding, Kals, Kabier.  
Hochachtungsvoll A. Seldendorfer.

## M. Müller Fischhalle.

Winklerstraße 7  
empfehlen  
feinsten Schellfisch, Pfd. 36 Bf.

## G. Damm.

**Spar-Würfel-Zucker**  
„Sucre de glace“  
höchstein im Geschmack  
Pfd. 25 Bfg.  
Rich. Schumann, Baderberg 3.

## Palmona

frisch eingetroffen und empfiehlt  
**G. Damm.**

## Schöne Hasen

und noch zu haben bei  
Raumann, Chemn. Str. 4.

## Herzlichen Dank

allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten für die viele herzliche Teilnahme an den reichen Hymnenschmuck, die sie uns beim Heimgang unserer so plötzlich verstorbenen guten Mutter erwiesen haben.  
Frankenberg, Dresden, Ebersdorf, 18. Januar 1911.  
Oskar und Otto Pollmann,  
Abt. 187 203 Hinterbühlmann